

Alles, was einigermaßen ein Recht zum Bestande hat, gibt in China dies in kleineren oder größeren Inschriftentafeln kund, deren Inhalt mitunter recht naiv, ein anderes Mal wieder bombastisch oder blumenreich gehalten ist. Gibt nicht die Inschrift über dem Eingang eines Hauses im amerikanischen Settlement Stoff genug zum Nachdenken und Lächeln, die lautet: „Wanderer, der du dich am Geruche erfreuest, betritt dieses Haus, um dich zu laben. Hier blüht und duftet es außergewöhnlich, denn eine frische Blume ist eben aufgeblüht“. In der Nachbarschaft dieses Hauses hatte sich ein chinesischer Zahnarzt angekündigt, welcher die Zähne „schmerzlos reiße“. Bei diesem Manne kostete die Operation nur 3 Dollars, während ein europäischer Zahnarzt dafür 10 Taël begehrte.

Die Chinesen sind für Nachahmungen außerordentlich talentirt. Erfunden hat der Chinese selten etwas, aber er rastet und ruht nicht früher, bevor er dem Europäer die Vortheile der in die Augen springenden Unternehmungen abgelauscht hat. Hat er das erreicht, so geht er seinem Lehrer sorgfältig aus dem Wege und etablirt sich selbstständig. Der chinesische Zahnarzt lernte die Handhabung der Instrumente im Dienste eines europäischen Doctors, bei welchem er durch drei Jahre so viel Muth entwickelte, die Köpfe derjenigen zu halten, denen der Arzt die Zähne riß. Nun hat er sich zurückgezogen, sich selbst Zangen gekauft, ist bei den Chinesen ein gesuchter Mann und wird dabei reich.

Stirbt ein Chinese, so leiten die Familienangehörigen sogleich die Todtenfeier ein. Es hängt von den Vermögensverhältnissen ab, ob dieselben drei, vierzehn Tage oder noch länger währen. Ich wohnte auch einer solchen Feier bei. Vor dem Trauerhause eines reichen Kaufherrn, dessen Frau gestorben war, versammelte sich allabendlich die Menge der Neugierigen, Leidtragenden und Tröster. Die Straße war in der Hausbreite mit einem großen grauen Tuche überspannt und auf der Straße standen die rothen Tafeln mit den goldenen Inschriften der Würden und Abstammung der Verblichenen. Nur Wenigen war der Eintritt in das Haus gestattet, doch dem Europäer öffnet sich sogleich das Thor, wenn er die hellbeleuchteten Zimmer betreten will, denn es geleitet ihn ein Polizeimann, welcher von den Engländern besoldet wird. In jedem der drei Zimmer standen zwei manns hohe silberne Kraniche,